

Projekt: **Rut. Für eine christlich motivierte und theologisch reflektierte Beziehungskultur**
Theologische Fortbildung für pastorale MitarbeiterInnen angesichts der Herausforderungen von Migration und Flucht

Träger: Institut für Weltkirche und Mission (IWM), Frankfurt a.M.

Kurzbeschreibung

Zuwanderung und Flucht stellen die Aufnahmeländer und insbesondere Deutschland vor große Herausforderungen. Die katholische Kirche ist ein wichtiger Akteur im sozialen Bereich und speziell auch in der Flüchtlingsarbeit. Eine große Zahl von Christen engagiert sich beruflich wie ehrenamtlich für Menschen auf der Flucht. Die Not der Geflüchteten hat innerhalb wie außerhalb der Kirche eine erfreuliche Welle der Solidarität ausgelöst. Zugleich besteht die Gefahr, das „Flüchtlingsproblem“ auf den sozial-caritativen Aspekt zu reduzieren und die Tragweite zu verkennen, die der Zuzug zahlreicher Menschen anderer Sprache, Kultur und Religion für ein gelingendes Miteinander auf Augenhöhe in Gesellschaft und Kirche impliziert.

In Bezug auf die Kirche wirft die Zuwanderung von Christen und Nichtchristen jenseits der Herausforderungen der Interkulturalität vor allem ekklesiologische Fragestellungen auf. Tatsächlich hat die Kirche den Anspruch, in der Gesellschaft Sakrament der *Communio* sowie Ferment pfingstlicher Einheit in der Vielfalt zu sein. Angesichts der Herausforderungen durch Migration und Flucht konstatiert die Deutsche Bischofskonferenz einen innerkirchlichen Gesprächsbedarf, da längst nicht alle KatholikInnen dem Engagement für Geflüchtete und MigrantInnen vorbehaltlos gegenüberstehen.¹ Jene wiederum, die sich mit großem Eifer für die Belange dieser Menschen einsetzen, werden nicht selten als realitätsfremde Gutmenschen belächelt und tun sich schwer, ihre Motivation aus dem Glauben heraus zu artikulieren. Die theologische Fortbildung „Rut“ antwortet auf diese Anliegen, indem sie die enge Verbindung zwischen dem christlichen Glauben und der Entgrenzung bzw. Öffnung zum Fremden aufzeigt. Sie dient darüber hinaus der Orientierung mit Blick auf das kirchliche Handeln und die Gestaltung der Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Herkunft, Kultur und Religion.

Module

Die theologischen Inhalte sowie die einschlägigen soziologischen Betrachtungen werden vom IWM verantwortet, mögliche weitere Inhalte – insbesondere aus dem Bereich der interkulturellen Pädagogik – können in Absprache mit den AnsprechpartnerInnen auf Bundes- und Diözesanebene eingebaut werden.

Die Fortbildung wird je nach Bedarf und Möglichkeiten der Veranstalter in unterschiedlichen Formaten auf verschiedenen Ebenen – von überdiözesanen Veranstaltungen bis hin zu Bildungseinheiten auf Gemeindeebene – bereitgestellt. Das umfangreichste Fortbildungspaket

¹ Vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge (Arbeitshilfen; Bd. 282), Bonn 2016, S. 4.

wird in mehrtätigen Blockveranstaltungen auf Diözesanebene angeboten. Es bildet den Bezugsrahmen für alle anderen Formate kleineren Umfangs.

Die Inhalte der Fortbildung sind in verschiedene Module untergliedert. Die vom IWM verantworteten Fortbildungsmodule, bei denen theologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven miteinander in Dialog gebracht werden, umfassen folgende Themenbereiche:

- Integration versus Assimilation: das psychologische Konzept von Integration als Leitperspektive
- Etablierte und Außenseiter: außer- und innerkirchliche Machtkonstellationen jenseits kultureller Diversität
- Rassismus wider Willen: die unbewusste Seite antirassistischen Engagements
- Der Ortswechsel des Zweiten Vatikanischen Konzils: Kirche als Pastoralgemeinschaft
- *Communio* als Vermittlung von Einheit und Vielfalt
- Identität und Entgrenzung: die Sendung der Kirche im Kontext von Migration und Flucht

Zielgruppen und Partner

Das Projekt richtet sich an einheimische und zugewanderte haupt- und ehrenamtliche kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Diözesan- bis auf die Gemeindeebene. Die Fortbildung ist als Pilotprojekt von 2017 bis 2020 angelegt. Als Partner bei der Durchführung auf Diözesanebene kommen insbesondere deren Fortbildungsabteilungen bzw. Bildungseinrichtungen in Betracht. Daneben soll die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Theologisch-Pastoralen Institut (TPI) in Mainz sondiert werden. Zudem bestehen Überlegungen mit Blick auf eine bundesweite Ausschreibung der Fortbildungen durch die DBK.

Gesamtziel

Das Pilotprojekt hat das Ziel, aus theologischer Perspektive einen spezifischen Beitrag zu leisten, damit die Kirche in der Gesellschaft ihrem Auftrag gerecht werden kann, angesichts der Herausforderungen durch Migration und Flucht Ferment einer christlich motivierten und theologisch reflektierten Beziehungskultur zu sein. Dazu dient eine durch die theologische Reflexion angeregte Auseinandersetzung bezüglich der Gründe, die das Engagement für Migranten und Flüchtlinge aus christlich-theologischer Sicht tragen und ihm zugleich einen unverwechselbaren Stil verleihen. Die theologische Reflexion steht im Dienst der Selbstvergewisserung sowie der Auskunftsfähigkeit all jener, die auf verschiedenste Weise in den Bereichen Migration und Flucht engagiert sind. Sie soll aber auch dabei helfen, den Beziehungen zwischen Zuwanderern und Einheimischen eine neue, aus dem christlichen Glauben motivierte Qualität zu verleihen. Mit anderen Worten ist es das Ziel der Fortbildung, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu zu befähigen, dem jeweils Fremden aus einer bewusst an christlichen Überzeugungen und Werten orientierten Haltung heraus zu begegnen und zu Brückenbauern zu werden zwischen Einheimischen, Zuwanderern und Menschen auf der Flucht.

Konkrete Lernziele

Die TeilnehmerInnen sollen

- in der Lage sein, zentrale Konzepte wie *Integration*, *Assimilation*, *Willkommenskultur* und dergleichen zu diskutieren und die entsprechenden Chancen und Risiken zu benennen
- sich der Bedeutung von *Machtasymmetrien* in interkulturellen Konflikten bewusst werden und dieses Wissen in konkreten Situationen für Deeskalation und Konfliktlösung

- anwenden können
- dazu befähigt werden, verdeckte rassistische Strukturen zu erkennen und zu überwinden
 - in ihrem Engagement für Migrantinnen, Migranten und geflüchtete Menschen bestärkt werden
 - zur Selbstreflexion mit Blick auf die eigenen Motivationen angeregt werden
 - erklären können, was mit *Gleichursprünglichkeit von Einheit und Vielfalt* gemeint ist, und die Konsequenzen dieser Einsicht für den kirchlichen Umgang mit Flucht und Migration darlegen können
 - den Bezug zwischen der kirchlichen *Missio* und dem Engagement für Geflüchtete erkennen
 - die zentrale Bedeutung der *Entgrenzung zum Fremden* für das christliche Selbstverständnis darlegen können
 - befähigt und ermutigt werden, in der Begegnung mit Migrantinnen, Migranten und Geflüchteten über Glaubensfragen zu reden, sich bereichern zu lassen und ihrerseits Zeugnis zu geben
 - anhand der biblischen Erzählung des Buches *Rut* die theologische Bedeutung der Begegnung mit dem Fremden darlegen können

Kosten

Die Kosten für den Arbeitsaufwand des Projektkoordinators Tobias Keßler CS werden durch Drittmittel abgedeckt, eine schriftliche Zusage liegt bereits vor. Die Kosten für Reise und Unterkunft des Referenten sind vom jeweiligen Veranstalter zu tragen. Um die Finanzierung von Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer kümmert sich ebenfalls der Veranstalter.

Kontakt

Institut für Weltkirche und Mission
Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen
Offenbacher Landstraße 224
60599 Frankfurt am Main

Projektkoordinator
Tobias Keßler M.A.
Tel.: +49 69 6061-703
Fax.: +49 69 6061-777
kessler@iwm.sankt-georgen.de